



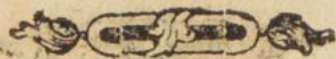
Vorbericht zur neuen Auflage.

Die Nachsicht, womit das Publicum diese Abhandlung vom Landleben aufgenommen hat, ist mir zu schätzbar gewesen, als daß ich nicht nach der Absezzung der ersten Auflage, die im vorigen Frühling in der Schweiz erschien, bei einer neuen hätte versuchen sollen, wie weit ich mich derselben würdig machen könnte. Den günstigen Beifal einiger Freunde des Landlebens mus ich mehr der eigenthümlichen Annehmlichkeit des Gegenstandes, den ich betrachtet, zuschreiben, als demjenigen, was dem Schriftsteller gehöret. Denn wer, der nur einiges Gefühl für das Schöne der Natur hat, sollte eine Abbildung des Landlebens, sie sei auch nur mittelmässig, ganz ohne Vergnügen lesen?

Ich mus es hier wiederholen, daß ich zu dieser Betrachtung der Vortheile, wel-



che dem Landleben eigen sind, in einigen vergnügten Monathen veranlasset worden, die ich auf einem Sommerhause in der Schweiz zugebracht habe. Hierauf beziehen sich einige Schilderungen, die mir einige meiner Leser zu gute halten, und die vielleicht andern nicht unangenehm sein werden. Mancher schöner, mancher grosser Vorwurf dieses Landes, das schon Dichter und Maler begeistert, machte einen so lebhaften Eindruck auf mich, daß ich mich nicht enthalten konnte, ihn hin und wieder in dieser Beschreibung einzuwoben, wo ich eine schickliche Stelle zu sehen glaubte. Ich samlete die Früchte meiner angenehmen Stunden zuerst nur für mich. Nach und nach entstand bei mir der schmeichelhafte Gedanke, daß sie, auf einigen Blättern abgedruckt, vielleicht in irgend einer ländlichen Wohnung ein Herz finden könnten, das sie zu gleichem Vergnügen über die mannigfaltigen Schönheiten der Natur mit mir vereinigten. Ich bin so glück-



lich, diese stille Belohnung erhalten zu haben.

Das Leben des Menschen kan auf eine eben so mannigfaltige Art betrachtet werden, als es verschiedene Seiten hat. Eine jede derselben hat ihre eigenthümlichen Vorzüge, und es ist nicht allein ein Merkmal der götlichen Güte, daß sie dem Menschen an iedem besondern Standorte, den sie ihm anweist, auch besondere Wohlthaten zufließen läßt, sondern auch unsre Verbindlichkeit, sie aufzuspüren, und die daraus entstehenden Pflichten für uns, und unsre Mitbürger zu entwickeln. Man ist oft bemühet gewesen, die Vortheile des bürgerlichen Lebens vor dem einsiedlerischen, des Privatstandes vor den öffentlichen Bedienungen, der geistlichen Geschäfte vor den weltlichen aus einander zu setzen; man hat den Menschen in hundert unterschiedenen Umständen betrachtet, bald im Schlachtfelde, bald im ruhigen Cabinette, bald auf dem Throne, bald in der Hütte,



bald in dem Getöse der Gerichtshöfe, bald in den friedlichen Werkstätten der Künste. Dieses kan nicht getadelt werden. Eine jede Lebensart hat immer gewisse Vorthelle und Verbindlichkeiten, wodurch sie sich von einer andern unterscheidet; und es kan dem Menschen nicht gleichgültig sein, sie zu wissen. Und warum sollte dieses nicht eben sowohl von dem Landleben gelten? Man betrachte also auch den Menschen auf dem Lande. Wie mancher reiche Bürger begiebt sich nicht im Frühling auf sein Sommerhaus, weil es die Zeit so mit sich bringet, und es seine Nachbarn thun, ohne einmal zu denken, was diese Veränderung für wichtige Vorthelle, wenigstens auf eine oder die andere Art, für ihn habe? Wie mancher Edelman wird nicht auf seinem Landsitze grau, ohne eine flüchtige Vorstellung von den Vorzügen zu haben, die ihm daselbst die Vorsehung vor dem Bewohner der Städte ertheilet? Ich habe eigentlich keinen landwirthschaftlichen Vorwurf genommen, sondern den Aufenthalt



auf dem Lande in der angenehmen Jahreszeit, an dem ich immer ein besonderes Vergnügen empfinde, und vielleicht andere eben so sehr empfinden, für den feinern und fühlenden Theil meiner Landsleute zu schildern, und ihnen das Vortheilhafte und Reizende desselben zu zeigen gesucht; und nach dieser Absicht wünsche ich dieser Schrift, gelesen und beurtheilt zu werden. Ich begeben mich im Frühlinge aufs Land, und verlasse es gegen den Anfang des Herbstes.

Man mus es ohne Zweifel den sanften Eindrücken, welche das Landleben vorzüglich auf eine fühlende Seele macht, zuschreiben, daß fast alle berühmte Dichter uns einige Reize desselben geschildert haben. Unter den Deutschen haben wir das Landleben von Kleist, und das Lob des Landlebens, (Berlin 1764,) beide zwei vortrefliche Gedichte, die in Ansehung vieler Züge und Wendungen als Nachahmungen der horazianischen Beschreibung betrachtet wer-

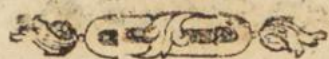


den können. Aber weil es vielleicht nicht ihr Vorsatz war, ein ganz vollkommenes Gemählde von dem Landleben zu vollenden, so hat ihre Hand nur einige Züge ausgemallet, und andere halb ausgebildet, andere bloß gezeichnet hinterlassen. Vielleicht hat man noch niemals allem dem, was das Land Vortügliches hat, genug nachgedacht, und es in einer ausführlichen Abhandlung zusammen verbunden. Vielleicht enthalten diese Bogen etwas Vollständiges; wenigstens ist es bei dieser neuen Auflage meine Absicht gewesen, alle Vortheile des Landlebens in einer Ordnung aufzustellen. Wenn ich auch manches, das schon gesagt worden, hier habe wiederholen müssen, so bleiben mir doch die Einkleidung und Ausführung schon bekanter, und was ich noch hinzusetzen darf, die Entwicklung einiger noch unbemerkten Vortheile des Landlebens, und die eingeflochtenen Schilderungen eigen.

Es sind mir einige Schriften bekant, die mit der meinigen den Namen gemein



haben, und die ich hier mit berühren mus.
Die erste derselben ist in Braunschweig
1721 unter dem Titel: Das edle Land-
leben in 8 herausgekommen. Unter dies-
ser in der That gemisbrauchten Benen-
nung, die vielleicht manchen verführen
möchte, findet man ein Chaos eines ge-
dankenlosen Geschwätzes, das nur jemals
ein Wahnsinniger hat zusammenschreiben
können, und ohne Zweifel bin ich unter
Tausenden der einzige, der sich die Mühe
genommen, es zu lesen. Eine andere
Schrift, das vertheidigte Landleben, ist
von einem ganz andern Inhalt, als die
eben angezeigte; sie enthält viel Brauch-
bares zur Einrichtung und Verbesserung
der Landöconomie; allein da ihr Verfasser
einen andern Endzweck gehabt, so ist
sie auch von der meinigen unterschieden.
Der Verfasser von der Schrift: die Be-
stimmung des Menschen beim Land-
leben, hat die Absicht, in den Auftritten
der Natur die Hinfälligkeit und Nichtig-
keit der menschlichen Dinge zu zeigen; aus



allen Jahreszeiten stellet er Bilder des Todes auf. Wenn ich gleich nicht leugne, daß diese Betrachtungen nützlich sind; so machen sie doch gewis nicht die einzige Bestimmung des Menschen beim Landleben aus. Dies heißt, das Landleben nur aus einem Gesichtspuncte ansehen; und es ist unserm Herzen viel natürlicher, im Frühlinge Freude, als Tod und Vergänglichkeit zu suchen. So hat man auch unter dem Titel: die Ruhe auf dem Lande, die vor einiger Zeit bekant geworden, eine Abhandlung verschiedener vortreflichen Wahrheiten, welche eine Frucht ruhiger Stunden auf dem Lande ist; aber keine eigentliche Schilderung der Vortheile und Vergnügungen des Landlebens, die ich hier meinen Lesern vorlege.

Dürfte ich so stolz sein, zu hoffen, daß diese Schrift wegen des Gegenstandes, den sie betrifft, in einigen Sommerhäusern werde aufgenommen werden; so wünschte ich diesem Gemählde von dem Landleben



das Glück, von einer geschicktern Hand, von
einer Schönen, die fühlend für die Reiz-
zungen der Natur in einer stillen Laube oft
eine müßige Stunde am Theetische feiert,
mit hellern Farben ausgeschmückt, und mit
neuen Zügen bereichert zu werden.

